

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abgabe monatlich 3 Mal / Verkaufspreis: Monatl. 1.30 Mk., bei Einzelnummern kostet 10 Pf. Die einseitige Zeitungsabgabe unterliegt der Besteuerung des Verkaufspreises. Die einseitige Zeitungsabgabe unterliegt der Besteuerung des Verkaufspreises. Die einseitige Zeitungsabgabe unterliegt der Besteuerung des Verkaufspreises.

Nummer 67 | Altensteig, Dienstag den 20. März 1928 | 51. Jahrgang

### Aus dem Abrüstungsausschuß

#### Ankunft des türkischen Außenministers in Genf

Genf, 19. März. Der türkische Außenminister Tewfik Rübshi Bey, der Führer der ersten an den Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses teilnehmenden türkischen Abordnung ist in Genf eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich die bereits hier weilenden Mitglieder der türkischen Abordnung unter Führung des türkischen Botschafters in Bern, Munir Bey, auf dem Bahnhof eingefunden.

#### Die Erklärung des türkischen Außenministers in Genf. — Die russischen Vorschläge

Genf, 19. März. Im vorbereitenden Abrüstungsausschuß hat der türkische Außenminister, Tewfik Rübshi Bey, eine Erklärung zur Sicherheitsfrage abgegeben, in der unter weitestgehender Anerkennung des Schiedsverfahrens zur Beilegung internationaler Streitigkeiten dem Neutralitätsverfahren der Vorsehung gegeben wird. Zur Erreichung eines heute möglichen Sicherheitsmaximums empfiehlt der türkische Außenminister den Abschluß von Nichtangriffspakten nach dem Muster der von der Türkei bereits mit verschiedenen Staaten abgeschlossenen Verträge, die bekanntlich durch die Neutralitätsvereinbarung erweitert sind. Die türkische Delegation hofft, daß diese Verträge im Sicherheitsauschuß ebenfalls geprüft werden und behalte sich vor, später eine ergänzende Denkschrift zu dieser Frage einzubringen. Nachdem der türkische Außenminister noch mitgeteilt hatte, daß die Türkei auch ferner an den Arbeiten des Sicherheitskomitees teilnehmen werde, wurde eine Entschließung gefaßt, durch die dem erweiterten Arbeitsprogramm des Sicherheitskomitees, das vor allem der Prüfung der deutschen Vorschläge über einseitige Verträge des Rats bei Kriegsgefahr zilt, geschnitten wird.

Darauf trat der Ausschuß in die Aussprache über die sowjet-russischen Vorschläge und den vor einem Monat vorgelegten Entwurf einer Abrüstungskonvention ein. In einer längeren Begründung dieser Vorschläge hob Litwinow im wesentlichen folgendes hervor: Der russische Entwurf würde nach seinem Inkrafttreten bereits im ersten Jahre eine derartige Herabsetzung aller Streitkräfte zu Wasser, zu Lande und in der Luft bedeuten, daß damit von Anfang an die Möglichkeit bewaffneter Konflikte selbst vor der Verwirklichung der vollkommenen Abrüstung beträchtlich verringert wäre. Die sowjetrussische Delegation erwartete eine Präliminarantwort, d. h. sie wolle wissen, ob der Vorbereitungsausschuß den Grundgedanken der allgemeinen Abrüstung im Verlauf von vier Jahren annehme, der schon nach Verlauf des ersten Jahres den Krieg unmöglich mache. Diese Antwort dürfe nicht theoretisch sein, sondern müsse konkret und vollkommen klar ausfallen.

### Neues vom Tage.

#### Der Ergänzungsetat vom Reichsrat angenommen

Berlin, 19. März. Der Reichsrat hielt am Samstagabend eine Vollsitzung ab, auf deren Tagesordnung der Ergänzungsetat für 1928 stand. Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Dr. Brecht, wies darauf hin, daß der Ergänzungsetat noch auf Ausfüllung der Personalstellen verzichte, diese vielmehr dem neuen Reichstag überlasse. Erhöht werde die Stellenzahl lebhaft beim Reichsentscheidungsamt mit Rücksicht auf das Kriegsschadensschlußgesetz und bei der Reichsabschlagsverwaltung infolge der Übernahme der türkischen Verwaltung. Änderungen des Einkommens usw. seien nur in einzelnen Fällen vorzusehen, die im Besetzungsgesetz ausdrücklich vorgeschrieben bzw. vorgesehen seien. Die Ausschüsse des Reichsrates hätten diese Vorschläge gebilligt. Der bayerische Gesandte v. Freyer behauptete, daß das landwirtschaftliche Notprogramm nicht mit den Länderregierungen vorher vereinbart worden sei. Die bayerische Regierung könne sich von den geplanten Maßnahmen keine durchgreifende Besserung versprechen und ließe den einzelnen Maßnahmen nicht ohne schwere Bedenken gegenüber. Sie stimme nur notgedrungen der Vorlage zu. Darauf wurde der Ergänzungsetat vom Reichsrat in der Fassung der Ausschlußbeschlüsse angenommen. Die Vorschläge über die Errichtung der deutschen Rentenbankkreditanstalt, deren Errichtung ebenfalls für die Sitzung vorgesehen war, mußte abgelehnt werden, da noch keine Einigung im Streikkommissionenrat erzielt werden konnte. Am Mittwoch ist deshalb eine neue Reichsratsitzung vorzusehen, die diese Vorschläge erledigen wird.

#### Eine Denkschrift des Reichsernährungsministers

Berlin, 19. März. Nachdem der Reichsrat den Ergänzungsetat verabschiedet hat, hat nunmehr der Reichsernährungsminister den Mitgliedern des Haushaltsausschusses des Reichstags als Unterlage für die bevorstehenden Beratungen eine Denkschrift zugehen lassen, die sich auf die finanziellen Anforderungen bezieht, die in Ausführung des landwirtschaftlichen Notprogramms im Ergänzungsetat enthalten sind. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die Not in der deutschen Landwirtschaft mit den angeforderten Mitteln nur dann fühlbar gelindert werden

könne, wenn diese nach einheitlichen Gesichtspunkten verwendet werden. Es gelte vor allem, die aufbauenden Kräfte der Selbsthilfe in der Landwirtschaft dem Gesamtplan nutzbar zu machen. Als ein wesentlicher Grund der landwirtschaftlichen Not wird die Unausgeglichenheit zwischen der landwirtschaftlichen Gütererzeugung und den Bedürfnissen des Verbrauchs bezeichnet, die in zeitweiligen Abgleichsversuchen für nahezu sämtliche landwirtschaftlichen Produkte ihren Ausdruck findet. Es sei daher die wesentlichste Aufgabe, einen geeigneten Ausgleich zwischen dem stark schwankenden Angebot und den Anforderungen des Verbrauchs herbeizuführen. Vermeidung starker Preisschwankungen, Minderung der Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen, sowie Standardisierung der landwirtschaftlichen Produkte sei anzustreben. Weiter soll durch Nationalisierung des Genossenschaftswesens im Sinne einer weitgehenden Vereinheitlichung und Vereinfachung der organisatorische Aufbau der Selbsthilfeorganisationen der Landwirtschaft gefördert werden. Am Schluß wird auf den Zusammenhang des gesamten Problems mit der Minderung des Zehes über die Rentenbankkreditanstalt hingewiesen. Es wird hervorgehoben, daß die gesamten Hilfsmaßnahmen nur dann erfolgreich durchgeführt werden können, wenn es gelingt, die Finanzierung der Abgleichsorganisationen dadurch zu erreichen, daß die deutsche Rentenbankkreditanstalt in die Lage gebracht wird, in Geschäftsverkehr mit ihnen zu treten, was bisher nicht möglich ist.

#### Angedehnte Gras- und Heidebrände

Hamburg, 19. März. Am Sonntag nachmittag entstand in der Langstädter Landstraße in Langenhorn ein ausgedehnter Gras- und Heidebrand, der mehr als 80 000 Quadratmeter Moor und Heide ergriff. Nach stundenlangen Anstrengungen konnte das Feuer gedämmt werden. Auch am Bahndamm beim Bahnhof Feuerbergstraße entstand ein größerer Moor- und Heidebrand. Hier standen mehr als 20 000 Quadratmeter in Flammen. Raum war die Gefahr hier beseitigt, so wurde auf preussischer Seite auf Nendorfer Gebiet ein größerer Brand gemeldet, der sich über eine 10 000 Quadratmeter große Grasfläche Hingog und Buschwerk und Heide vernichtete. Auch dieser Brand konnte von der Feuerwehr nach längerer Arbeit gelöscht werden. Die Ursache der in letzter Zeit überhand nehmenden Gras- und Heidebrände wird auf Unvorsichtigkeit von Ausflüglern zurückgeführt.

Wiesbaden, 19. März. Im Bezirk der Gemeinde Neuhof im Taunus gerieten 180 Morgen Heidekraut dadurch in Brand, daß Pfadfinder, die in einer Jagdhütte abklopfen, unvorsichtig mit Feuer hantieren. Das Feuer griff auf eine Tannenschonung von 20 Morgen über. Den freiwilligen Feuerwehren der umliegenden Ortschaften, die mit 200 Mann zur Hilfe herbeieilten, gelang es trotz Ausbeutung aller Kräfte nicht, des Feuers Herr zu werden, sodaß die Wiesbadener Berufsfeuerwehr alarmiert werden mußte. Der Schaden ist beträchtlich.

#### Unruhen vor den Präsidentschaftswahlen in Argentinien

Newyork, 19. März. Nach einer Meldung der Associated Press aus Buenos Aires dauern die Unruhen, die sich in Verbindung mit den am 1. April stattfindenden Präsidentschaftswahlen ereigneten, weiter an. Unverantwortliche Elemente wechselten Schüsse, wodurch drei Passanten verwundet wurden.

### Deutscher Reichstag

#### Der Reichsfinanzminister über die Reformen bei der Finanzverwaltung

Berlin, 19. März. Präsident Loh eröffnete am Montag die Sitzung um 14 Uhr und machte darauf aufmerksam, daß er am Samstag irrtümlicherweise den Reichspräsidentenwahl, der die Übernahme der Kosten der Krisenlösung auf das Reich vorsehe und der vom Ausschuss abgelehnt worden war, im Plenum nochmals zur Abstimmung gebracht habe. Es gelte aber der ablehnende Beschluß des Ausschusses. Der Gesetzentwurf über die Verlängerung des Gesetzes über den Verkehr mit unedlen Metallen bis zum 31. Dezember 1928 wird in erster und zweiter Beratung erledigt. Die dritte Beratung findet erst später statt. Die Ausschlußbeschlüsse aus den besetzten Gebieten werden angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Haushalts für die Kriegskosten.

Hg. Dr. Schneider-Dresden (DSo.) weist darauf hin, daß die Kriegskosten, die unser Volk zu tragen habe, einschließlich der Vorfälle für die Kriegsschadigten und -Hinterbliebenen

um 4,5 Milliarden betragen. Seider seien wir immer noch im Unwissen über die endgültige Reparationssumme. Die Haupt Schwierigkeiten lägen in der Transferfrage. Der Redner fordert nachdrücklich endlich die Festsetzung der Endsumme.

Hg. Dr. Dernburg (Dem.) weist auf die ersichtliche Höhe des Kriegskostenetats hin. Unter diesen Umständen sei es nicht zweckmäßig, einen Reichsetat vorzulegen, der eine Prosperität der deutschen Wirtschaft vortäuscht, die tatsächlich nicht vorhanden sei.

Hg. Dr. Reichert (Dn.) fragt, bis zu welchem Stadium die Aussprache des Reichsfinanzministers mit dem Reparationsagenten gediehen sei und wie es mit der Festsetzung der Endsumme unserer Reparationsverpflichtungen stehe. Eine scharfe Kontrolle der Auslandsanleihen bleibe dringend notwendig.

Der Etat wird in der Ausschlußfassung angenommen. Der Ergänzungsetat für 1928 wird ohne Aussprache dem Haushaltsausschuß überwiesen, der seine Beratungen bereits begonnen hat. Es folgt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums.

Hg. Meier-Baden (So.) erklärt, unsere gesamte Steuererhebung sei von einem unsozialen Geiste beherrscht. Da das Existenzminimum viel zu niedrig eingestuft ist, erließen die Steuerbehörden in Arbeit. Eine Erhöhung würde nur unzulässige Steuerausfälle zur Folge haben, aber die Ersparnis der halben Arbeit bringen. Der Redner fordert, daß die Regierung innerschlich gegen die maßlose Steuerbegehr des Landbundes Front mache.

Hg. Dr. Cremer (DSo.) weist darauf hin, daß die Zollpolitik heute in hohem Maße nicht mehr ein bloßer Schutz eigener Produkte sei, sondern ein fast unentbehrlicher Bestandteil der Reichsfinanzen. Der Redner fordert Wiedereinführung des dreijährigen Durchschnitts bei der Einkommensteuererhebung. Die Leistungen des Reiches an die Länder seien im letzten Jahre um rund 600 Millionen gestiegen. Trotzdem seien die Länder noch unzufrieden.

Hg. Dietrich-Baden (Dem.) verlangt Herabsetzung der Kosten des Finanzministeriums und Verminderung seines ungeheuren Verwaltungsapparates im Interesse der Steuerzahler. Ein Finanzamt mache heute eine kriegstarke Kompanie aus. Besonders köstlich sei der Bewertungsbeitrag.

Hg. Dr. Bräuning (Ztr.) nimmt den Reichsfinanzminister gegen die Kritik des volksparteilichen Redners in Schutz und erklärt, die meisten dieser Angriffe trafen Reichstagsbeschlüsse, die mit den Stimmen der Deutschen Volkspartei gefaßt wurden. Der Redner warnt gleichfalls vor einer Zuspitzung der Landbewirtschaftung. In Wirklichkeit sei die Belastung der Landwirtschaft durch Reichssteuern nicht übermäßig hoch. Die Schwierigkeit liege in der Realsteuer.

Hg. Dr. Gercke (Dntf.) bestreitet, daß die Landwirtschaft nur geringe Steuerlasten zu tragen habe. Es komme nicht darauf an, wieviel jemand an Steuern zahle, sondern wieviel er im Verhältnis zu seinen tatsächlichen Einnahmen zahle. Da müsse man doch zugeben, daß keine einzige Wirtschaftsgruppe annähernd so notleidend sei wie die Landwirtschaft.

#### Reichsfinanzminister Dr. Koller

erklärte, auch die Regierung habe eine Milderung der Lohnsteuer für zweckmäßig, ebenso eine Aussprache über die Handhabung der Zolltarife und über die Besitz- und Verkehrssteuern. Sie behaupte auch das Nichtaufstehenkommen des Spiritusmonopolgesetzes. Der Minister dankte für die Anerkennung der Tätigkeit seiner Beamtenschaft, die unter äußerst schwierigen Verhältnissen arbeiten müsse. In der Frage der Kompensierung der Zahl der Landesfinanzämter, der Ausbau des Sach- und Betriebsprüfungsdienstes wird dadurch erschwert, daß zahlreiche dieser Beamten von der Privatindustrie ausgenommen werden. Die Zahl der Beamten und nichtbeamteten Hilfskräfte der Finanzverwaltung ist nicht größer, als für die zu erledigenden Arbeiten und Rückstände notwendig ist. In der Frage des Steuervereinfachungsgesetzes hat die Regierung ihr Möglichstes getan, um eine Beschleunigung herbeizuführen. Das Reichsbewertungsgesetz hat erfreuliche Fortschritte gebracht. Unter bestimmten Umständen können wir Dinge dulden, wie sie bei den letzten Landtagsdemonstrationen vorgekommen sind. Die Regierung wird ihre Pflicht tun, ohne Ansehen des Berufes oder der Organisation. Unerbittlich ist es, wenn vor einigen Tagen dem Leiter eines Finanzamtes gegenüber ausgesprochen wurde, man solle von Zwangsversteigerungen absehen, da man für das Leben der betreffenden Beamten nicht einstehen könne. (Gürtel hört! links.) Ich werde alles tun, um meine Beamten vor solchen Bedrohungen zu schützen. Die Regierung ist bereit, den Rückständen abzuhelfen und die Finanzämter haben Anweisung, durch Steuererlaß und Stundungen auf die Lage der Betriebe weitestgehende Rücksicht zu nehmen. Es geht aber auch nicht an, daß die Landwirtschaft eines ganzen Bezirkes einfach erklärt, wir sind alle zahlungsunfähig. Der Minister trat dann der demokratischen Kritik an der Finanzpolitik entgegen. Darüber wird man sich einig sein, daß soziale und wirtschaftliche Notstände unter allen Umständen behoben werden müssen. Um solche Notstände handelt es sich allein bei dem Notprogramm.

# Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 20. März 1928.

**Kamliches.** Uebertragen wurde je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Sonderningen O.Amt nach dem Hauptlehrer Gekeler in Grömbach; Reichenbach O.Amt Göppingen dem Hauptlehrer Stoß in Reichenbach O.Amt Calw.

**Verleht** wurden die Reichsbahnobersekretäre Schlee in Darustetten nach Kottweil (Bahnhof), Bezler in Maulbronn Hbf. nach Nagold, Ruggaber in Hochdorf bei Hord nach Calw (Bauamt), Kottmann in Bad Teinach nach Calw (Bahnhof).

**Frühlingsanfang.** Der Frühling beginnt kalendermäßig mit dem Zeitpunkt, da der Mittelpunkt der Sonnenbahn auf den Äquator zu stehen kommt. Das ist am 21. März morgens um 6 Uhr mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder der Fall. An diesem Tag erfolgt ihr Auszug genau im Osten, dementsprechend liegt ihr Untergang genau im Westpunkt. Tag- und Nachtbogen sind einander gleich. Wir haben Frühlings-Tag- und Nachtgleiche. Vom 21. März an rücken bis zum 21. Juni Auf- und Untergangspunkt der Sonne immer weiter gegen Norden, der Tagesbogen nimmt mit jedem Tag an Umfang zu und der Lichte Tag, der am Frühlingsanfang eine Dauer von 12 Stunden 12 Minuten aufweist, wächst zu einer Länge von 16 Stunden 11 Minuten an. Im Strahlenglanz der Sonne wird es jetzt herrlicher, die winterlichen Züge sind verschwunden, es muß Frühling werden.

**Versammlung.** Die vom württ. Sparerbund und Volkrechtspartei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung) auf gestern nachmittag in den Schwannensaal in Altensteig einberufene Versammlung war nicht sehr zahlreich besucht, was wohl auch mit den Vorgängen der letzten Tage und der strengen Beerdigungen zusammenhängen mag. Oberlehrer Schwarz eröffnete um 3.45 Uhr die Versammlung und gab nach kurzen einleitenden Worten dem Referenten, Rechtsanwalt Hagel - Stuttgart, einem großen Freund der Entrechteten, das Wort zu seinem Vortrag, der u. a. ausführte: Man solle sich nicht zu sehr in den Gedanken darüber verlieren, daß wir unser Vermögen verloren hätten, sondern es gehe heute um die gesamte Kultur. Die Heiligkeit jeden Rechts sei mit Füßen getreten, Treu und Glauben seien nicht mehr und das müsse zu dem Ende führen, daß Staat und Volk taput gehen und das habe dazu geführt, den Sparerbund zu erweitern zur Volkrechtspartei, sie kämpfe für die Rechte des Volkes. Volksnot, Rechtsnot und Aufwertung, das sei das Thema. Niemand werde bestreiten, daß trotz Hochkonjunktur in den breiten Schichten des Volkes, des Mittelstandes und des kleinen Bestzes die Not groß sei, auch in den Vorkriegszeiten in der Stadt, doch die Herren, die am lauesten über die Not geschrien, seien nicht am schlechtesten daran. Der Krieg im allgemeinen sei schuld an der Not, auch die Siegerstaaten, Frankreich, England und Italien leide unter den Folgen des Krieges, doch wirtlen sich dieselbe beim Besiegten noch mehr aus. Der Krieg habe nicht nur Werte zerstört, sondern auch solche geschaffen, wie die Stickstoffgewinnung aus der Luft, das sei richtig, aber daß die Maßnahmen nach dem Kriege darauf

abzielten, zu schwindeln, eine Inflation auf die Spitze zu treiben, eine solche Aufwertungsgelehrte zu schaffen, das sei ein Hohn. Solange wir in Deutschland, im eigenen Lande nicht ehrlich seien, können wir auch das von unseren Gegnern nicht verlangen. Amerika sei konsequenter als wir, das zeige die Freigabe billiger Rückgabe deutschen Eigentums, es komme allerdings in der Hauptsache den Großen zugute. Der Bauer, der Gewerbetreibende brauche keine kurzfristige, sondern langfristige Gelder. Selbst der rühmliche Kaufmann könne die hohen Zinsen niemals aufbringen, die Großindustrie, die in Trüben organisiert sei, bilchiere einfach die Warenpreise, das sei den Bauern und Kleingewerbetreibenden nicht möglich, außerdem haben die Großbetriebe in steuerlicher Hinsicht Steuerfachverständige, am besten „Steuerbetrugsaesoverständige“ genannt, dem kleinen Mann und dem Arbeiter werden prompt 10 Prozent Einkommensteuer abgenommen. Man habe dem Volk das Vertrauen zu sich selbst und den Nebenmenschen genommen. In unser Volk sei eine Verwirrung der Rechtsbegriffe gekommen, auf dem Anwaltstag sei selbst von einer Vertrauenskrise zu den Gerichten und den Gesetzgebern gesprochen worden, z. B. Aufwertungsgelehrte, es sei ein Uebing, daß man den Begriff Mark gleich Mark bis zur Billion durchgehalten habe. Der Richter sei durch die scheußliche Inflation auf die Bahn der Spekulation getrieben worden und zum Spekulanten gemacht worden. Für den Richter sei es nicht leicht gewesen, die Kriegsgesetze durchzuführen. Die Richtersfrau habe manchmal mehr gehansfert, als eine andere Frau. Eine Unmasse Gesetze sei geschaffen worden, die mehr Quantität als Qualität aufweise. Der Uebergang Schachis, von der Erdbeben zur Theatertheorie, der die Inflation zuerst als eine Art Erdbeben, als etwas Neues bezeichnete, fand in der Auslegung, Ausnützung des wirtschaftlich Ungeschulten durch den Geschulten, oder Ausnützung des gewissenhaften Menschen durch den gewissenlosen Spekulanten, oder Uebergang vom Trauerspiel zum Lustspiel grelle Beleuchtung. Inflationsegelehrte oder Münzverschlechterung habe man schon im Jahre 43 v. Chr., im 30. Jahr. Krieg usw. gehabt, jedoch habe man im Gegensatz zu heute, die alten Schulden zu Recht bestehen lassen und im alten Werte bezahlt, den Schuldner nachlass an Zins, Stundung auf längere Zeit gewährt. Wir wollen auch heute den Schuldner leben lassen, umgekehrt muß auch der Schuldner den Gläubiger leben lassen. Die Inflation ist ein Verfall der Gesetzgebung samt der Rechtsprechung. Es sei eine verdamnte Pflicht und Schuldigkeit dieser Herren, daß dieses Unrecht korrigiert wird und sie sich für eine Wiederaufrichtung des Rechtsgebantens einsehen, daß aus Deutschland wieder ein Rechtsstaat werde. Unsere Rechtsprechung, unser Strafgesetz (Amnestie) gleiche einer Bankrotterklärung. Die Jugend sei verrotzt und verwildert. Was nütze der schönste Religionsunterricht, die schönen Worte, du darfst nicht fressen, nicht rauben, wenn der Staat die Praxis selbst zeige, der der Jugend die Mündelgelder selbst abgestohlen habe. Die Aufwertungsfrage sei nur ein Kernauschnitt aus unserer schlechten Gesetzgebung. Wie könne es aber anders sein, wenn eine Anzahl bezahlter Syndici- und Aufsichtsratsmitglieder als Volksoverteter im Reichstag sitzen, 80 Millionen zähle der Reichstag; in der Demokratie, Volkspartei und bei den Deutschnationalen seien viele

Herren. Die Wirtschaft müsse sich unter das Recht fügen. Das höchste Gut ist Recht und Gerechtigkeit selbst. Die Volkrechtspartei wolle Recht und Gerechtigkeit auf allen Gebieten des ganzen Staatslebens, des Arbeitsrechts, sie wolle die Steuerlasten nicht einseitig auf die schwächsten Schultern abgewälzt sehen, sie wolle, daß auf dem Gebiete des Steuerwesens Recht und Gerechtigkeit Platz greife. Weiter streifte der Redner das Wahlrecht, Schulgesetz, den unverantwortlichen Dawesplan. Die lutherische Kriegsentschuldungslüge von London sei viel wichtiger als die Kriegsschuldfrage. Es sprach noch Prof. Bauer und Oberlehrer Schwarz, der mit Worten des Dankes die Versammlung schloß.

**Bezirksrat Nagold, 15. März.** Neben einigen weniger wichtigen Gegenständen behandelte der Bezirksrat in seiner letzten Sitzung u. c. auch einige Fragen zur Erweiterung des Bezirkskrankenhauses. Die Ausdehnung des Betriebs macht die Errichtung einer neuen Waschküche dringend notwendig; diese soll stlich des Krankenhauses in einem besonderen Gebäude samt dem erforderlichen Desinfektionsraum erstellt werden. Der Kostenvoranschlag sieht für den Hochbau 22 000 Mark, für Malchinen usw. 18 000 Mark, zusammen also 40 000 Mark vor. Unter Zustimmung zur Ausführung der Vorarbeiten beschließt der Bezirksrat, bei der Amtsversammlung zu beantragen, die Ausführung dieser Nebeneinrichtung zu genehmigen. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß der ganze Erweiterungsbau des Krankenhauses bedeutend mehr Mittel erfordert als nach dem Voranschlag angenommen werden konnte. Unter Einrechnung der Waschküche samt Einrichtung ist mit einem Gesamtaufwand von etwa 520 000 Mark zu rechnen; dabei sind die Kosten für den Röntgenapparat mit 11 300 Mark (zu dessen Beschaffung hat die Stadtgemeinde Nagold 10 000 Mark beigesteuert), sowie diejenigen für den Krankenwagen, wagen mit 12—15 000 Mark noch nicht eingerechnet. Bei allen Bemühungen, möglichst zu sparen, konnte diese Erhöhung gegenüber dem Kostenvoranschlag nicht vermieden werden; sie rührt hauptsächlich davon her, daß die auf Baupreise und Löhne gesetzte Hoffnung sich nicht erfüllte (plus 30 000 Mark), ferner daß eine Reihe nicht vorgesehener Verbesserungen durchgeführt werden mußte (plus 31 000 Mark), weiter daß im Altbau zur Angleichung an den Neubau verschiedene im Voranschlag ebenfalls nicht berücksichtigt gemessene Änderungen auszuführen waren (plus 72 500 Mark), endlich daß der Aufwand für Furnis — insbesondere für medizinische Apparate — bedeutend gestiegen ist (plus 39 000 Mark); hierzu kommen noch die vorgenannten 40 000 Mark für die Waschküche. Der Bezirksrat beschließt unter Vorbehalt der Zustimmung durch die Amtsversammlung weiterhin, zu den bisher genehmigten 260 000 Mark noch weitere 240 000 Mark auf dem Anleihewege zu beschaffen, den über 500 000 Mark hinausgehenden Aufwand aber aus Restmitteln zu bestreiten. Es berechtigt Aussicht, daß die gesamte Schuld zu einem durchschnittlichen Zinsfuß von 6,8 Prozent aufgenommen werden kann. — Der erhöhte Personalaufwand für die Rettungsdienste und das dadurch hervorretende Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben macht die Erhöhung der für die Inanspruchnahme der Oberamtsgeometer zu erhebenden Gebühren notwendig. Der Bezirksrat beschließt deshalb, vom 1. Oktober 1927 bis 31. März 1928 zu dem bisher geltenden grundlegenden Gebührensatz für eine Arbeitsstunde einen Zuschlag von 10 Prozent zu erheben. — Witwe Katharine Lehre in Nagold bittet um eine gewisse Entschädigung für den Vermögensverlust, welche ihre Familie durch die Neblversicherungsgeschäfte während der Zwangsbesitzhaftung erlitten habe. Der Bezirksrat kann sich der Folgen wegen nicht entschließen, dem Gesuch zu entsprechen. — Die Viehzuchtgenossenschaft Nagold beteiligt sich mit anderen Genossenschaften zur Zeit an der etwa 37 Hektar großen Jungviehweide Weiberhof Oberamt Sulz. Um auch seitens der Amtsdörperschaft an der Förderung der Viehwirtschaft weiter beizutragen, beschließt der Bezirksrat, der Viehzuchtgenossenschaft Nagold zur Aufbringung des Betriebskapitals des Weidewerrens ein zinsloses Darlehen von 400 Mark zu gewähren und außerdem für den auf diese entfallenden Pachtgeldanteil von jährlich 220 Mark gegenüber der Staatskasse Bürgschaft zu über-

## Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN von J. SCHNEIDER-FOERST

Dieomal kam der Bescheid sofort. „Onkel, quäle mich nicht mit einem Mann.“

„Quälst? — Ein Mann ist ein Vergnügen, Kind, und keine Qual! — Versuch es nur einmal, und du mußt mir recht geben.“

Ein süßliches Lächeln erhobte für die Dauer einer Sekunde ihr Gesicht. „Wenn es nur um den Versuch zu tun wäre, Onkel! Aber ich muß ihn ja dann haben, solange ich lebe.“

„Natürlich, Kindchen, natürlich. — Aber was dir denn das so entsetzlich?“

„Ja!“

Er lachte, daß sein rundes Gesicht ohne jedes Fältchen lag. „Sag einmal, Mariechen, mir macht es den Eindruck, als ob du dich schon an einen verloren hättest!“

„Onkel!“

Er hob unterbrechend die Hände und drückte ihr Gesicht hoch. „Ja? — Hab' ich's erraten? — Du wirst ja rot wie ein kleines Mädchen. Na also! — Um so besser. Da frag ich denn gar nicht mehr lange. Denn daß du irgendeine aussichtslose Liebchaft angefangen hättest, zieh ich gar nicht an.“

Sie sagte nichts mehr und zerbröckelte achlos das Kleingebäck, welches aus ihrem Teller lag. Nach einer Weile sah sie auf. „Also, Onkel, ja! Ich liebe! — Aber es ist soviel wie aussichtslos.“

„Donnerwetter, Mariechen!“ Er machte ein ganz verblüfftes Gesicht. „Vollständig aussichtslos?“

„So jämlich!“

„Wenn's ein armer Schlunder ist — nach Geld brauchst du ja nicht zu schau'n.“

„Nein!“

„Hat er sonst etwas auf dem Korbholz? — Ein bißchen Betrug, Bankrott oder so etwas? — Es kommt gar mancherlei vor, heutzutage und passiert selbst dem Ehrlichsten, daß einer für ein Vierteljahrchen oder zwei hinter schwedischen Gardinen verschwindet.“

Sie schüttelte den Kopf. „Das ist es nicht. — Ich kann es dir nicht sagen, Onkel. — Vah dir genügen, wenn ich dir ver-  
stehere, daß ich oft nachdenke darüber meine.“

„So schlimm steht die Geschichte? — Na, dann reiß dein Herzchen davon los, mein Kind. Was zwecklos ist, ist wiederlos. Da verpöperst du deine schönsten Jahre und wirst ein altes Jungferchen und eine alte Jungfer und erkennst erst zu spät, daß der Monsieur es gar nicht wert gewesen ist.“

„Er ist es wert, Onkel.“

Wolton kürzte seinen Wein auf einen Zug hinunter. „Gib mir noch ein Glas, Mariechen, ja! — Aber diesmal etwas Soda dazu. Mit meinem Herzen klappt's nicht mehr. — Und mein Kopf muß Ruhe haben. Ich habe nie gerne Käse getrunken. Ruht sie mir schon selber aufbeissen, Kind, oder bleibn lassen.“

„Ich muß es bleiben lassen, Onkel!“

„Dann gut! — Vielleicht ein andermal. Aber wenn du einverstanden bist, schick ich dir einen Direktor. Keine Mittelware! Was Richtiges! — Der macht sie zahm! Da paß mal auf! — Du brauchst gar nichts zu tun dabei.“

Sie zögerte noch. Ein Mädchen in schwarzem Kleid und weißer Schürze meldete, daß angekurbelt sei. Wolton erhob sich mit einem leichten Seufzer. „Der Wein war gut, Kind, aber zu stark für mich. Das nächste Mal nehm ich einen Rosel. — Und den Bergmann, den schick ich dir. Gleich morgen! Er ist zur Zeit auf Stellungsuche. Du brauchst gar keine Angst vor ihm zu haben. Er war drei Jahre bei mir und ich bin sehr zufrieden mit ihm gewesen. — Aber mein Kellner konnte sich nicht mehr mit ihm vertragen. — Zwei harte Köpfe! — Weist du! — Und beide ein bißchen rachsüchtig und gleich oben hinaus. — Das war auf die Dauer nicht mehr gegangen. Und schließlich legt man doch lieber seinen Direktor an die Luft, als seinen Sohn auf die Straße. — Und verlieb dich nicht in ihn, Kindchen.“

„Er hat so was, das die Mädchen gerne mögen.“

„Hab keine Sorge, Onkel.“ sagte sie mit einem gequälten Lächeln um die Mundekeln.

Dann sah sie dem Wagen nach, der ihn entführte. Etwas gräßlich Beängstigendes schürzte ihr die Brust zusammen. Etwas fürchterlich Schweres wälzte sich auf sie zu und sie fühlte, daß sie ihm nicht entrinnen konnte.

Wenn der Onkel zu Fuß gegangen wäre, würde sie ihm ohne jeden Zweifel nachgelaufen sein und hätte gebeten: „Läß diesen Bergmann bleiben, wo er ist. — Es wird auch in Zukunft ohne Direktor gehen, wie es bisher ohne einen solchen klappte. Der alte Bombart konnte zwar eine Entlastung notwendig brauchen. Aber es mußte ja nicht gerade der eine sein, den ihr der Onkel vorge schlagen hatte. Wie einer unbestimmten fernen Abnung drohenden Bergkniffes, sah sie seinem Kommen entgegen.“

Gegen Ende der Woche traf er ein.

Ein Hünel! Blondes, hochgebürstetes Haar! Bartlos und mit scharfausgenaltemen Oval der Wangen. Ein süßliches Lächeln glitt über seinen Mund, als sie nach dem Ton seiner Augen suchte. Er hatte es wohl bemerkt, Groß und von tiefer Bläue, wie ihre eigenen standen sie unter den dichtbehaarten Brauen. —

Er ist zu befehlen gewohnt, durchfuhr es sie. Dieser Mund konnte nicht bitten, selbst um sein eigenes Leben nicht. — Von den Worten, die er sprach, war keines zu viel. Kraft wie Hammerschläge fielen sie von seinen Lippen, nur ab und zu von einer leichten Bewegung der Hand oder des Kopfes begleitet.

Er war auch ein Mann von Welt, denn er hob ihre Hand an die Lippen und dankte ihr für das Entgegenkommen, und daß sie ihm die Leitung des Betriebes übertragen wolle.

„Auch Taktgefühl hat er“, konstatierte sie im stillen, denn er blieb nicht eine Minute länger, als für die erste Stunde der Vorstellung nötig gewesen wäre. Nach kaum einer Viertelstunde empfahl er sich und daß, das gnädige Fräulein möchte ihn rufen lassen, wenn sie ihn zu sprechen wünsche.

Gedankenvoll sah sie ihm nach, als er die Treppe hinabging. — Sie hatte sich umsonst auf sein Kommen gefürchtet, und doch wollte dieses warnende Ahnen in ihr auch jetzt noch immer nicht zum Schweigen kommen.

Was war es nur? — Sie fand keine Antwort darauf. Sie verstand sich selbst nicht mehr, mußte nur gestehen, daß dieser Mann ihre ganze Sympathie besaß — von Liebe aber war keine Rede.

Die Arbeiter empfingen ihn ablehnend. Sie mitterten den Feind in ihm, den Herrenmenschen, der, wenn er gezwungen wurde, auch über Leichen ging. — Er machte ebensoviele Worte wie sie und tat ohne Umschwüfe, was er für recht empfand.

Früher war man zu Maria gekommen, jetzt war man auf ihn angewiesen. Die Herrin selbst war kaum mehr einem von ihnen zugänglich. Nur selten sah man sie noch zu Pferde, und wenn ihr Wagen vor dem Tore stand, war er geschlossen.

Selbst die ärgsten Schreier duckten sich etwas. Es war nicht zu spahen mit dem Direktor. Er tauchte stets da auf, wo man ihn am wenigsten vermutete, konnte halbstundlang vor den glühenden Deisen stehen, hatte keine Augen in der Einbindstube, der Schleiferei, bei den Waltern und überall, und erschien selbst im Kohenschuppen, obwohl es da eigentlich gar nichts zu kontrollieren gab.

„Er versteht etwas!“ lauten die Einschüchterer.

(Fortsetzung folgt.)

**Wien.** — Der Bezirksobstbauverein will die beim Bezirkskrankenhaus befindliche gesamte Baumanlage samt Einrichtung usw. um 1000 Mark der Amtsförperschaft überlassen. Der Bezirksrat hält diesen Betrag selbst unter Einrechnung aller maßgebenden Gesichtspunkte für zu hoch, ist aber gewillt, auf der Grundlage von höchstens 400 Mark weiter zu verhandeln. — Ein Besuch des Bezirksbienenzüchtervereins Nagold im Gewächshaus eines jährlichen Beitrags wird abgelehnt und anheimgegeben, an den landwirtschaftlichen Bezirksverein heranzutreten, der von der Amtsförperschaft in ausreichender Weise unterstützt wird. — Die nächste Amtsversammlung wird voraussichtlich auf 11. April einberufen.

**Wart.** 19. März. Letzten Samstag hielt die hiesige Schule ihren Elternabend ab. Schon lange spudte die Freude in den Köpfen unserer Schuljugend, als das Zaubermotiv „Elternabend“ immer mehr Wirklichkeit werden sollte. Nach einer Einführung durch den Lehrer zeigten die Schüler in einem gewählten Programm ein vielfältiges Können. Neben Gesängen und Gedichten gefiel besonders der Reigen der Kleinen sowie eine Turnübung der Mädchen. Einen tiefen Eindruck hinterließ die dramatische Darstellung von Straßburgliedern. Neben einem kleinen Zwergenspiel stellte die Aufführung des Märchens „Die drei Wünsche“ den Höhepunkt des Abends dar. Die Kinder zeigten durch den guten Vortrag und durch die natürlichen Gesten, daß sie den Inhalt des Vorgetragenen ganz erfasst hatten. Zum Schluß sprach Schultheiß Hartmann den Dank der Anwesenden für das Gebotene aus und betonte, daß der zahlreiche Besuch der Veranstaltung das Interesse der hiesigen Elternschaft sowie der ganzen Gemeinde an der Schule in schöner Weise zum Ausdruck bringe.

**Schönbrunn.** 20. März. Die Meisterprüfung im Malergewerbe hat bei der Handwerkskammer Reutlingen mit gutem Erfolg Ludwig Reutlinger, Maler, hier bestanden.

**Nagold.** 19. März. (Vom Konsum- und Sparverein.) Die am Sonntag im „Löwen“ hier stattgefundenen, von dem Vorstand des Aufsichtsrats R. Schorpp geleitete Generalversammlung war gut besucht. Aus dem Bericht des Geschäftsführers Schnabel ging hervor, daß sich der Umsatz im verfloffenen Jahr gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent gesteigert hat. Die Filiale Wildberg mußte aufgegeben werden, dagegen erweiterte sich der Geschäftsbereich in Nagold selbst um eine neue Filiale. Die Bilanz wurde als günstig befunden. Bei den Wahlen blieb es bei dem bisherigen Verwaltungs- und Aufsichtsrat. An Stelle des Wildberger Siges wurde Kaufmann Eugen Sprenger mit großer Mehrheit gewählt. Bei Punkt Verschiedenes kamen einige Wünsche, wie Errichtung einer Filiale in Rohrdorf zur Sprache, die von der Verwaltung in günstigem Sinne beantwortet wurden.

**Stalzgartenweiler.** 17. März. (Turnerehrung.) Der hiesige Turnverein brachte am gestrigen Abend seinem verdienten Vorstand Max Kappeler aus Anlaß seines 50. Geburtstages eine besondere Ehrung. Die Turnwart Lamvart mit den aktiven Turnern und Wurster mit den Jünglingen und der Mädchenriege führten vor dem Hause des Jubilars, unter den Klängen des Musikvereins, schnelle Freübungen vor. Sägewerksbesitzer G. Frey brachte dem Vorstand die besten Wünsche des Vereins dar und dankte ihm für seine unerwähnte Arbeitskraft im Dienste des Vereins. Städtlich erfreut dankte der Gefeierte und versprach, auch weiterhin im Dienste der edlen Turnfrage tätig zu sein. Eine sehr gemüthliche Feier im „Adler“, bei welcher sich auch der Vieberkranz beteiligte, dessen Mitglied Kappeler schon seit 27 Jahren ist, schloß sich an.

**Calw.** 17. März. Heute vormittag halb 8 Uhr entstand auf bisher noch unaufgeklärte Weise im Dachstuhl des Polizeiwachgebäudes neben dem Rathaus ein Schadenfeuer, das einen nicht unbeträchtlichen Umfang annahm. Das ganze Dachgebälk ist ausgebrannt und muß wohl vollständig erneuert werden. Man vermutet, daß das Feuer durch glimmende Asche in einer Holzrinne entstand

und von dort aus auf den Bühnenstern übergrieff. Der Brand, der von einer starken Rauchentwicklung begleitet war, wurde von der Weckerlinie innerhalb 20 Minuten gelöscht.

**Horb.** 19. März. Auf der Markung Mühringen wurde das Treiben eines Wildschweines wahrgenommen.

**Gmünd.** 19. März. (Tragischer Tod.) Ein eigenartiger Todesfall hat sich in der Familie des Bierbrauers Josef König zugetragen. Dieser war am Samstag früh mit seiner Frau auf dem Weg zur Arbeitsstätte. Beide kamen unweit des Plazes in der Uferstraße vorbei, wo ein an einem Herzschlag verstorbenen Druckschiffenreisender auf dem Gehweg lag. Die Frau regte sich dabei berast auf, daß sie einen Schwächeanfall erlitt und nach Hause verbracht werden mußte. Dort verstarb die erst 36 Jahre alte Frau. Das Ehepaar war erst seit etwa einem Jahr verheiratet.

**Wörmühl.** 19. März. (Schultheißenwahl.) Bei der Schultheißenwahl erhielt Schultheiß Leov-Söhnleiten 473 und Schultheiß Pfister-Widder 461 Stimmen. Leov ist somit gewählt.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande**

**In Stuttgart** starb im Alter von 70 Jahren Hofrat Theodor Koch, der frühere langjährige Leiter der Katharinenhospital-Apotheke.

**In Gmünd** wurde auf der Straße der Druckschiffenreisende Clot tot aufgefunden; er hatte einen Schlaganfall erlitten.

Das **Warthaus** in Ummenmungen wurde von Dieben heimlich durch das Kellerfenster haben sie sich Zugang verschafft, ihre Beute war jedoch gering.

Die **Wirtschaft** und **Mehlgerei** zum **Adler** in **Bernstadt** O. U. wurde von **Mehlgereister** Unsel aus **Göggingen** tückisch ermordet.

**Handel und Verkehr.**

**Stuttgarter Landesproduktenbörse** vom 19. März. Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkte hat auch in der abgelaufenen Woche angehalten. Das trockene Frostmeter und Befürchtungen wegen der Herbstsaaten trugen ebenfalls zur Befestigung bei. Es notierten je 100 Kgr.: Auslandsweizen ab Mannheim 29.25—31 (am 12. März 29.25—31), württ. Weizen 25.50—26.75 (25.25 bis 26.50, Sommergerste 28—32 (una.), Roggen-Hofer 21.50—24.50 (21—24), Weizenklein 5.75—6.50 (una.), Kleehen 6.50—8 (una.), drahtgepreßtes Stroh 4—4.40 (una.); Mühlenabfahrlate: Weizenmehl 39.75—40.25 (una.), Brotmehl 31.75—32.25, Kleie 14.25 bis 14.50 (una.) Markt.

**Herrenberg.** 17. März. (Schweinemarkt.) Zufuhr 108 Milchschweine und 8 Käuferschweine. Verkauf wurden 35 Milchschweine zum Paarpreis von 40—58 M. und 4 Käufer zum Paarpreis von 70—85 M. Verkauf flau.

**Spiel und Sport**

**Köfelde I.** — **Effringen I.** 5:1 (Halbzeit 0:0) Bei herrlichem Wetter traten sich die beiden Mannschaften im Freispielfeld gegenüber. Effringen als Klassenmannschaft führte im Anfang ein etwas überlegenes Spiel vor, jedoch konnte ihr Sturm gegen die gute Köfelde Hintermannschaft nicht auskommen. Nach Seitenwechsel änderte sich die Sache. Köfelde konnte durch scharfes Durchspiel den Führungstreffer erzielen. Durch Umstellung gelang es Effringen, kurz darauf den Ausgleich zu erzielen. Köfelde legte darauf kräftig los und konnte noch vier weitere Tore einpfenden.

**Köfelde II.** — **Effringen II.** 2:1 Ph. B.

**Öffentlicher Sprechsaal.**

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Nach G. Wie Sie am Schluß der Fastnachtzeitung lesen, wurde diese von einer hiesigen Gesellschaft herausgegeben und redigiert. Wir hatten keinen Einfluß auf den Inhalt und waren nur die Drucker derselben. Mit unserer Schwarzwälder Tageszeitung steht die Fastnachtzeitung also in keinem Zusammenhang und uns für ihren Inhalt verantwortlich zu machen, haben Sie keinen Grund!

**Lezte Nachrichten.**

**Ein englisches Fischefahrzeug untergegangen**

**London.** 19. März. Ein englisches Fischefahrzeug erlitt auf der Höhe der Orkney-Inseln Schiffbruch. Aht Personen kamen ums Leben.

**Panik infolge eines Filmbrandes**

**Budapest.** 19. März. In der Gemeinde Solt (Pesther Komitat) geriet während eines durch Lichtbilder illustrierten Vortrages, den der Ortspfarrer im Gebäude der Gewerbetorporation hielt, plötzlich ein Film in Brand. Die brennenden Celluloidstreifen, die in den Saal geschleudert wurden, setzten die Einrichtung in Brand. Unter den anwesenden 150 Personen entstand eine Panik. Etwa 45 Personen, die die Ausgänge nicht rechtzeitig erreichten, erlitten Brandwunden, zwölf von ihnen wurden schwer verletzt.

**Vier Tote bei einem Automobilunfall**

**Paris.** 19. März. Bei Verannes-sur-Allier ist gestern Nacht ein mit sechs Personen besetztes Auto in voller Fahrt umgekippt. Vier Personen wurden getötet, eine fünfte schwer verletzt. Der Autoführer kam mit heiler Haut davon.

**Lawinenunglück in Daghestan**

**Moskau.** 19. März. In den Bergen Daghestens sind infolge einer Schneelawine vier Bergbewohner und viel Vieh umgekommen. Die Wege sind durch Schnee verschüttet und viele Dörfer von der Außenwelt abgeschnitten.

**Lohmann finanzierte die Dzeanflüge**

**Berlin.** 20. März. Im Verlaufe der Phöbus-Unterjuchungen hat sich, wie die „D.A.Z.“ meldet, neuerdings herausgestellt, daß Kapitän Lohmann auch die deutschen Transozeanflugversuche finanziert hat. Das Blatt erfährt hierzu, daß man im Reichsverkehrsministerium diesen Experimenten mit großer Skepsis und Besorgnis gegenüberstand.

**Sozialdemokratische Anfrage im Landtag**

**Berlin.** 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat im preußischen Landtag eine Anfrage eingebracht, in der gefragt wird: Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um in Zukunft die öffentliche Ordnung gegenüber den Landbund-Übergriffen sicherzustellen und die für die Ausschreitungen verantwortlichen Personen zur Rechenschaft zu ziehen?

**Rückkehr der russischen Wirtschaftsdelegation aus Berlin nach Moskau**

**Moskau.** 19. März. Die sowjetische Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland ist heute wieder in Moskau eingetroffen.

**Unwahrhaftiges Wetter für Mittwoch**

Infolge des östlichen Hochdrucks ist für Mittwoch Fortsetzung des heiteren und trockenen Wetters zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig

**Schmachhaft kochen**

Kann auch heute jede Hausfrau, wenn sie **MAGGIS** Würze verwendet. Schon wenige Tropfen geben jeden Suppen, so wacker Fleischbrühe, Soßen, Gemüsen und Salaten sofort köstlichen Wohlgeschmack. Verlangen Sie ausdrücklich **Maggis Würze**



Altensteig-Stadt.

**Aufforderung**

**zum Eintritt in die Feiw. Feuerwehr.**

Die in hiesiger Stadt wohnhaften feuerwehrrpflichtigen Männer im Alter vom vollendeten 18 bis zum vollendeten 50. Lebensjahr, welche der Feiw. Feuerwehr noch nicht angehören und nicht durch Krankheit oder Gebrechlichkeit oder durch öffentliche Berufspflicht verhindert sind, Feuerwehrdienst zu leisten, werden aufgefordert, sich bis 31. ds. Mts. beim Kommando (Stadtassamt) anzumelden. Verhinderungen durch Krankheit oder Gebrechlichkeit sind, falls solche nicht augenscheinlich sind, durch Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses, Verhinderungen durch öffentliche Berufspflicht durch Bescheinigung der vorgesetzten Behörde nachzuweisen.

Pflichtige, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden zur Feuerwehrausgabe herangezogen.

Den 16. März 1928.

Stabschultheißent: Pfizenmaier.

**Patenbriefe**

empfiehlt die **W. Nieker'sche** Buchhandlung

**Gefang-Bücher**

empfiehlt in sehr großer Auswahl die **W. Nieker'sche Buchhdlg.** Altensteig

**Simmersfeld Klee samen Thymote-Gras samen**

in guter leistungsfähiger Ware

**Garten samen Steckzwiebeln**

empfiehlt billig **E. Schatz Witwe**



**Sind Sie schon Mitglid?** Sie erhalten jährlich: **12 Monatshefte** 4 Bücher **Preisvergünstigungen** Auskunft nur **RM 1.80** im Vierteljahr **KOSMOS**, Gesellschaft der Naturfreunde, **STUTTGART** Anmeldungen nimmt an!

**W. Nieker'sche Buchhdlg.** Altensteig

Simmersfeld.

**Am Mittwoch, den 21. März findet hier Vieh-, Schweine- u. Krämermarkt**

statt, wozu einladet. **Der Gemeinderat.**

Altensteig

Bestellungen auf Ende dieses Monats eintreffende **garant. echte Veneto Italiener-Eier** extra schwere Sorte „Dollo“ in 1/2 und 1/4 Kisten, sowie auch nimmt entgegen und empfiehlt sofortige Eindeckung von einem noch sehr günstigen Abfluß.

**Chr. Burghard jr.**

**Rechenstäbe**

sind zu haben in der **W. Nieker'schen Buchhdlg., Altensteig.**

Frisches  
**Gemüse**  
aller Art  
**Kopfsalat**  
**Blumen**  
empfiehlt  
**Heinr. Walz, Altensteig**  
Telefon 116

Altensteig  
**Bestellungen**  
auf  
**la. Italiener Eier**  
Marke „Veneto“  
nimmt entgegen  
**Lorenz Luz jr.**  
Inh. Eugen Beck / Tel. 46

Altensteig  
**Zur Saat**  
Liefere ich wie seit  
Jahrzehnten nur beste  
Qualitäten  
**Kleesamen**  
dreiblättrigen und  
ewigen  
**Weissklee**  
**Schwedenklee**  
**Grasmischung**  
**Wicken und**  
**Fattererbsen**  
**Gartensamen**  
**Steckzwiebel**  
und  
**Bohnen**  
zu billigsten Preisen

*Friedrich Böhler*

**Gusiffl-B-**  
**anflag**  
Apothek Allensteig  
**Löwen-Drogerie F. Herrien**  
**Schwarzwald-Drogerie.**

Oberweiler  
Verkaufe 2 schöne, starke  
**Länder-**  
**Schweine**  
werden auch einzeln verkauft  
**Friedrich Lehmann**

Altensteig  
**Danksagung**  
Für die herzliche Anteilnahme, die wir bei dem unerwartet raschen Tod unserer lieben Mutter  
**Friederike Steiner**  
geb. Bauser  
erfahren durften, sowie für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers Horlacher, die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir bezügl. Dank.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen**

Altensteig.  
**Gemüse**  
**Blumen**  
**Karl Henzler sen. Eisenwarenhdlg.**  
an der alten Strasse.

Suche zum sofortigen  
Eintritt einen  
**Knecht**  
für kleinere Landwirtschaft  
im Alter von 18 bis 22  
Jahren  
**Schultheiß Erlentraier**  
Ottenbronn OA. Calw.  
Walldorf  
Eine gute  
**Zug-**  
**Kuh**  
mit dem 3. Kalb verkauft  
**Chr. Walz b. Walldorf**

Kosfelden  
Verkaufe ungefähr  
**50 Ztr.**  
**Kunkelrüben**  
zum Tagespreis. Tausche  
auch gegen Holz  
**Johannes Bühler**

**Gaigel-**  
und  
**Lapp-Karten**  
sind stets zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhandlung**  
Altensteig

**Für Konfirmation**  
Haarband  
Haarschleifen  
Haarschmuck  
Kragen  
Krawatten  
Selbstbinder  
Einsaghemden  
Unterwäsche  
Strümpfe  
Socken  
Sockenhalter  
Ärmelhalter  
Taschentücher  
**Hans Schmidt, Altensteig**

**T u. U-Träger**  
**Monierunde-**  
**eisen**  
**Baubeschläge**  
**Banschlosser**  
Sämtliche  
Bauartikel  
Große Vorräte  
Gute Qualitäten  
Vorteilhafte Preise  
Günstige Zah-  
lungsbedingungen  
**Berg & Schmid**  
Nagold.

Altensteig  
Guterhaltener, gebrauchter  
**Rindermwagen**  
sowie Stubenwagen  
hat preiswert abzugeben.  
**Fr. Basler, Bahnhofstraße**

**Aufklärende Erwiderung.**

Der Artikel schreibende Bauer Ulrich Kugele von Martinsmoos konnte es sich nicht versagen, gegen sein besseres Wissen Behauptungen aufzustellen, die zur Gegenaufklärung geradezu herausfordern. Wer hat mit Kugele dazu, solch unwahres Zeug in die Welt zu setzen, als hätte ich noch ein zweitesmal mit ein und demselben Bauern Vieh gehandelt. Das Gegenteil ist der Fall. Mit Kugele handelt meistens einer nur einmal und zwar hauptsächlich Meyer, weil seine Ware immer zu fett ist.  
Mit dem Vorbesitzer der Kuh habe ich mindestens schon 5 bis 6 mal gehandelt. Und was die Behauptung betrifft, als habe der erste Besitzer seine Kuh ohne Garantie und als neumeilich 8 bis 9 Liter Milch gebend, verkauft, so ist dies eine glatte Unwahrheit. Hat der Artikelschreiber jemals gehört, oder ist er in seinem Verstand so wenig sicher, dass er nicht weiß, dass man von einer hochtrachtigen Kuh nicht mit Bestimmtheit sagen kann, wieviel Liter Milch dieselbe neumeilich gibt.  
Mit der weiteren Behauptung, ich hätte die Kuh als Zuchtkuh verkauft, schlägt sich der Artikelschreiber selbst ins Gesicht, denn eine Zuchtkuh kostet einen anderen Preis, als was er bezahlt hat. Also dies sind alberne Mythen! Die Kuh stand den Kugele auf 530 Mk. Daß der Artikelschreiber im übrigen wenig Tierkunde studiert hat, beweist seine aus Lächerliche grenzende Unwissenheit hinsichtlich der sogen. Badenbeulen. Solche befinden sich nicht unsichtbar unter der Haut, sondern sind oben und sichtbar, sonst wären es ja keine Beulen. Die Kuh stand für am Hof zur Beschäftigung des Artikelschreibers, der nicht nur einmal, sondern zweimal um die Kuh herumlieft. Wie sollen denn 2 Beulen unsichtbar und 1 Beule sichtbar gemein sein.  
Mit der Ehrlichkeit des Artikelschreibers nimmt es der Einsender jederzeit auf, denn was die persönliche Seite des Artikelschreibers anbelangt, so wäre es für denselben besser, ganz still zu sein und keine Behauptungen in die Welt hinauszublauen, die er nicht vertreten kann. Wenn ich natürlich lauter solche Geschäfte wie mit dem Artikelschreiber tätigen müßte, dann wäre meine Existenz allerdings bedroht, denn handeln und kein Kaufgeld erhalten, ist auf die Dauer für jeden eine Unmöglichkeit. So und nun können sich die Leser ihr Urteil wiederum bilden.

**Viehhändler Gaifer aus Liebelsberg.**

Am Mittwoch, den 21. März abends 6 Uhr findet im Gasthaus zur „Rose“ eine

**Allgem. Holzarbeiterversammlung**  
statt.  
Tagesordnung:  
1.) Der neue Lohnschluß im Holzgewerbe.  
2.) Bericht von den Verhandlungen im Sägewerke  
Referent Bezirksleiter Heß-Bozheim.  
Alle Holz- und Sägewerksarbeiter werden ersucht, vollständig zu erscheinen.  
**Deutscher Holzarbeiterverband.**

Altensteig.  
**Von frischen, größeren Sendungen**  
empfehle:  
**Fondi Blond-Orangen**  
1 Pfd. 25 ¢, 3 Pfd. 70 ¢  
**Spanische Blut-Orangen**  
1 Pfd. 30-35 ¢, 3 Pfd. 85 ¢ bis 1.10  
**Paterno Voll-Blut-Orangen**  
1 Pfd. 40-45 ¢ und 3 Pfd. 1.10, 1.20  
**Fst. Weisina-Zitronen**  
10 Stück 55.-, 65.-, 75 ¢  
**frisch geröstete Erdnüsse**  
1 Pfd. 60 ¢  
**Chkranz-Feigen** 1 Kranz 20-30 ¢  
**Tafel-Datteln** offen und in Carton  
**Bananen**

**Chr. Burghard jr.**

Für Jedermann vom Lande oder Kleinstadt (Stand, Beruf, Geschlecht usw. gänzl. Nebens. garant. ausnahmsw. gutes und sicheres Dauer Einkommen auf leichte Art und Weise bei annehmbar. Bedingung.:  
Wir bieten angen. sofort. Tätigkeit, Dauereinstellung, erhfl. gef. gesch. Fabrik. (tägl. Bedarf).  
Wir verlangen. guten Charakter, anständ. u. geordnete Verhältnisse, Mindestalter 25, absol. Ehrlichkeit, dort. Bekanntheit, Neig. z. leicht. Arbeit. bei d. ekt. Verbrauch. (Private, Landw. usw.), Wiederverkäufer nicht, Arbeitsfreude.  
Sofort. Angeb. unter Nr. 183 kurz. Lebenslauf (eigenhändschr.) mögl. mit Foto beifügen, b. f. Kenntnisse unnötig, Wandergewerbesch. Leute haben Vorzug

Simmersfeld.  
Am kommenden Mittwoch (Marktag)

**Metzelsuppe**  
**Mezelsuppe**  
nebst gutem Stoff  
wozu freundlichst einladet  
**Günthner zum „Löwen“.**

3 schöne  
**Zuchtfarren**  
(Rot- und Gelbschekken)  
mit Abstammungs-Nachweis und prämiierter Herkunft.  
verkauft  
**Kneff z. Köhle, Spielberg**

Hier hilft nur  
**„LEBEWOHL“**  
das beste Mittel gegen  
**Hühneraugen**  
und Hornhaut  
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad**  
gegen empfindliche Füße und Fußschwell, Schachtel (2 Bäder 50 Pfg.), erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: **Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie, Poststraße.**

